

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umlagesteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wei. Sach.

Nr. 90.

Wittwoch, den 9. November 1921.

25. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Betrifft den durchschnittlichen Jahres-Arbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter.

Das Dberversicherungsamt in Merseburg hat auf Grund des § 936 Reichsversicherungsordnung den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter für den hiesigen Kreis wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 9500 M.
- b) für männliche Arbeiter von 16—21 Jahren auf 6900 "
- c) für männliche Arbeiter von 14—16 Jahren auf 4500 "
- d) für weibliche Personen über 21 Jahre auf 5400 "
- e) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 4500 "
- f) für weibliche Personen von 14—16 Jahren auf 3900 "

Die neuen Sätze treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft und bleiben bis Ende 1922 in Geltung.

Torgau, den 29. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.
Dr. Drews.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Betrifft den Ortslohn.

Das Dberversicherungsamt hat auf Grund der §§ 149 bis 151 Reichsversicherungsordnung für den hiesigen Kreis den Ortslohn wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 22,70 M.
- b) für männliche Arbeiter von 16—21 Jahren auf 16,20 "
- c) für männliche Arbeiter von 14—16 Jahren auf 12,00 "
- d) für weibliche Personen über 21 Jahre auf 15,00 "
- e) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 12,00 "
- f) für weibliche Personen von 14—16 Jahren auf 10,00 "

Die neuen Sätze treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft.

Torgau, 29. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.
Dr. Drews.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Annemarie.

Roman von A. Wilden.

18) (Nachdruck verboten.)

Doch die Pferde des Tollenhofers griffen auf aus, mit denen konnten sich die Beine des kleinen Frischlings nicht messen.

Ein Ruck — der Wagen stand. Annemarie hatte wie in tiefem Erschrecken den Schritt gehemmt. Unhöflich, fragend, schen glitten die Augen zu dem Mann hinüber der mit einem Satz aus dem Gefährt sprang. „Annemarie!“ — es klang wie unterdrückter Jubellaut. Ein gebieterischer Wink, die Pferde zogen an, der Wagen raste weiter.

Sie waren allein auf weiter Flur. Annemarie lenkte den Blick. Graf Tollen trat einen Schritt zurück, dieses lebliche Bild in sich aufzunehmen.

Wie leblich stand sie vor ihm, in ihrem weißen, schlichten Kleid, ohne jeden Schmuck; nur im Gürtel eine seiner Rosen und eine in dem blonden, weichen Haar.

Wie er dieses junge Kind liebte in seiner Schlichtheit und Einfachheit! Da war kein Falch, kein Fehl keine Lüge. Nun trat er auf sie zu, legte seine einen Arm um ihre Taille, zog er sie an sich und küßte sie. Alles so behutend, als könne eine raube Berührung das leuchtende Bild vernichten.

Doch seine Stimme zitterte in Leidenschaft, als er Annemarie tief in die Augen blickend, sagte: „Mein holdes Lieb, sag mir, bist du mir entgegen gegangen?“

Annemarie nickte, während sich ihre Augen mit Tränen füllten.

Bekanntmachung.

Dieserjen Personen welche Wahlrechte zu entnehmen wünschen, wollen sich bis zum 12. ds. Mts. unter Angabe des Viehbestandes im Gemeindeamt melden.

Annaburg, den 7. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Endlich „Große Koalition“ in Preußen.

Preußischer Landtag. Nach langwierigen Verhandlungen, die häufig genug durch große Gegenständigkeit der Parteien die loebere geschlossene Koalition zu sprengen drohten, wurde das erste Kabinett in Preußen von der Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie zusammengestellt. Aus dem letzten Kabinett ist lediglich Justizminister Am Zehnhoff in das neue Kabinett übernommen worden. Die Ministerliste lautet:

- Präsident: Braun (Soz.).
- Innere: Seevering (Soz.).
- Handel: Stering (Soz.).
- Kultur: Dr. Voelck (D. Vp.).
- Landwirtschaft: Dr. Wendorf (Dem.).
- Justiz: Dr. Am Zehnhoff (Zentrum).
- Volkswohlfahrt: Ein Mitglied des Zentrums.

Für das noch unbelegte Volkswohlfahrtsministerium will die Zentrumskommision die Abg. Prof. Causcher oder Gromowski in Vorschlag bringen. Beide Herren sind aber nicht sehr geneigt, dieses Amt anzunehmen. Der bisherige Volkswohlfahrtsminister und Ministerpräsident Stegerwald hat seinen festen Entschluß bekundet, dieses Ministerium, das man für ihn freihält, nicht weiter zu erteilen. — Für das Handelsministerium ist der Deutschen Volkspartei der Polster eines Staatssekretärs zugewagt worden.

„Wojawodschaft Schlesien.“

Unter diesem Namen dürfte der uns entrisene Teil von Oberschlesien zusammen mit dem an Polen gefallenen Teschen Schlesien der polnischen Republik eingegliedert werden. Bei der Abstimmungspropaganda hat das Aushängeschild der polnischen Autonomie eine große Rolle gespielt. Damals wurde allerdings von deutscher Seite schon

darauf hingewiesen, wie trügerisch die polnische Autonomie ihrem tatsächlichen Werte nach ist. An der Spitze der Wojawodschaft steht ein Wojawoda und ein Wojawodschaftsrat. Letzterer setzt sich aus dem Wojawoden, seinem Vertreter und 5 Mitgliedern des schlesischen Landtags zusammen. Der Wojawoda aber und sein Stellvertreter werden von Warschau ernannt. Auf ihre Berufung nach Schlesien gar keinen Einfluß, auch nicht auf ihre Entlassung, falls es dem Wojawoden einmal einfallen sollte, oberösterreichische statt Warschauer Politik zu treiben. Von entscheidender Bedeutung ist es nun, daß dieser Wojawoda sämtliche mittleren und niederen Beamten zu ernennen und die höheren Beamten dem Staatsoberhaupt vorzuschlagen hat. Der schlesische Landtag schließlich wird vom Staatsoberhaupt einberufen und verabschiedet, kann auch von ihm aufgelöst werden. In kultureller und finanzieller Hinsicht nichts ebenfalls mit dem Bestehen der „Selbständigkeit“ bedenklich aus. Oberschlesien hat nach dem organischen Statut der Wojawodschaft „Schlesien“, also, was es zusammenzufassen, kaum soviel Selbständigkeit als eine preussische Provinz unter den heutigen Verhältnissen. Armes belogenes Volk!

Katastrophaler Sturz der Mark.

Ein Dollar kostet 303 Mark. Berlin, 7. Nov. Der Dollar ist heute an der Berliner Börse abermals beträchtlich gesunken. Er notierte heute mittag 303 M.

Ungarns Unterwerfung.

Der Beschluß der Vörschlechterkonferenz bezüglich des Ausschlusses der Habsburger ist von der ungarischen Regierung ohne Einschränkung angenommen worden. Die ungarische Regierung hat der Nationalversammlung folgenden Gesetzentwurf über die Aufhebung der Herrscherrechte König Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg vorgelegt:

„Die Herrscherrechte König Karls werden aufgehoben. Die Pragmatische Sanktion, die die Thronfolge des österreichischen Hauses regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren, und hiermit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgegeben. Die Nation hält die Staatsform des Königturns unverändert aufrecht, verschließt jedoch die Befehle des Königturns auf spätere Zeiten und weist das Ministerium an, zu geeigneter Zeit entsprechende Vorschläge

ein solches Halsband. Die Diamanten bligten in der Abenddämmerung, fast blendend sie die Augen.

Und Annemarie schloß sie auch für einen Augenblick, bevor sie die Hand danach ausstreckte.

„O Enno, wie soll ich dir danken?! Das ist ja viel zu kostbar.“

„Für Annemarie von Kellen, künftige Gräfin Tollen, ist nichts zu kostbar“, erklärte der Graf mit einem stolzen Aufleuchten der Augen.

„Darf ich“ fragte er, das Halsband dem Kästchen entnehmen?

Annemarie nickte.

Da legte er es um den jugendlichen Nacken seiner Braut. Seine Hände zitterten und trotzdem er sich sehr in der Gewalt hatte, zwang es ihn doch, seine Lippen auf den Hals zu drücken, dessen herrliche Rundung einen Maler entzückt haben würde.

Dann schritten sie Arm in Arm weiter.

Graf Tollen bestellte Grüße von seiner Mutter, die dem morgigen Tag mit großer Spannung entgegenzusehe. Ihr übervolles Herz löste schon heute sehnsüchtig der Tochter zu, sagte er. Die heißesten Segenswünsche sende sie seinem holden Bräutigam.

Für Annemarie waren alle diese guten Worte Balsam auf ihr wundenes Gemüt. Sie richteten ihr Selbstgefühl auf und gaben ihr Mut, dem Kommenden klarer ins Auge zu sehen.

Und so gute Vorsätze faßte sie!

Würde sie ihrem Verlobten auch niemals folgen können, daß ihr Herz ursprünglich einem anderen gehörte, so sollte doch ihr ganzes Leben ihm in heiliger Dankbarkeit geweiht sein.

„Verzeih — Enno, ich hielt es nicht mehr aus da oben bei den anderen.“

„Aber Annemarie was hätte ich zu verzeihen? Wie du mich beglückst mit deinem Geständnis, Kind! Ich fürchte schon, es könnte dir auf Tollenhof zu einjam werden, obgleich wir natürlich unser Haus einem geselligen Verkehr öffnen werden. Selbstverständlich.“

Annemarie wehrte ab.

„Ich sehne mich nicht nach geselligem Verkehr“, sagte sie.

Du bist noch jung, du wirst dein Leben genießen wollen, meine süße, kleine Braut“, sprach Graf Tollen zärtlich indem er, Annemaries Arm in den seinen legend, langsam mit ihr den Weg nach Siebeneichen zurückschritt. „Doch alles, wie du es wünschst. Sprich einen Wunsch aus, mein süßes Bräutchen, und er ist erfüllt!“

Annemarie zwang ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Du wirst mich verdröhnen, Enno. Du bist so gut, ich habe das Gefühl, als sei ich deiner nicht würdig.“

„Kleines Dummchen“, sagte der Mann. „Werde du erst deiner Macht bewußt, es könnte geschehen, du machst aus dem reifen, ersten Mann einen rechten Narren!“

„O Enno, das wird sicher niemals geschehen.“

Aus Annemaries Mund kam trotz ihres Kummers ein kleines, belustigendes Lachen.

„Ja, ja, lache nur!“

Der Graf drohte mit dem Finger. Denn im Grunde fürchte er, daß er bereits so in den Banden dieses holden Kindes lag, daß er sich selber fast nährlich vorlaut.

Er entzog seiner Braut ein Schmuckstückchen.

„Sieh nur, mein Bräutchen, mein Verlobungsgeschenk.“

Der Deder sprang auf. Da lag auf dunklem Sammet

zu machen. Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Entthronung der Habsburger beschlossen.

Unter großer Begeisterung wurde am Sonntag in der ungarischen Nationalversammlung das Gesetz über die Entthronung der Habsburger in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung erfolgte am Sonntag. Ein Antrag des Abgeordneten Kossan, wonach die Habsburger von einer künftigen Abfindung ausgeschlossen sein sollten, wurde mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß ohnehin das Herzogtum des Hauses Habsburg als erledigt zu betrachten sei. Aus der Mitte der kleinen Landwirte erfolgte der Ruf: „Wir wollen einen englischen Krönigen!“ Die ungarische Regierung hat ihre Rücktrittserklärung eingereicht, das Kabinett wird eine Umgestaltung erfahren. Karl und Zita von Habsburg sind mit Sonderzug von Triest nach Genua abgereist. Sie werden unverzüglich auf das englische Kriegsschiff „Cardiff“ gebracht werden. Die Reise zu Lande hat ihren Grund in dem niedrigen Wasserstand der Donau. Englische Postboote haben die Bewachung übernommen. Der Kreuzer „Cardiff“ wird von vier rumänischen Torpedobooten begleitet werden. Die Kinder des ehemaligen Kaisers von Österreich werden mit Erzherzogin Maria Theresia vorläufig in Schloß Werlegg bei Korymbach Aufenthalt nehmen.

Blutige Mord bei der schweizerischen Mobilmachung.

Während die schweizerische Mobilmachung schon in den verschiedensten Orten auf den Widerstand der Bevölkerung stieß, ist es jetzt in Eger das erste Mal zu größeren Mordtaten gekommen, bei denen auch 40 Tote und 80 Verwundete zu beklagen sind. Bei der in Eger stattgefundenen Pferde-mobilisierung wurden seitens der Prozer Militärabteilungen die Pferde nicht bar, sondern mit Anweisungen auf die Steuerfahse geschloß. Dies verursachte innerhalb der Bauernbevölkerung, die ihre Pferde zur Mobilisierung gebracht hatte, eine starke Erregung und Zusammenrottung größerer Haufen, die mit Drohungen und Verwünschungen gegen das Militär vorzugehen begannen. Als die Soldaten auf die Bauern schloßen, verlor die Menge stuchtartig unter Zurücklassung der Toten und Verwundeten den Moritzplatz. Der Presse ist es streng unterlagt, von diesen Vorfallmissen Mitteilung zu machen, und amtlichseits werden alle sich damit befaßigenden Meldungen demontiert.

Der polnische Finanzminister über die Handelsbeziehungen zu Deutschland.

Der polnische Finanzminister Stojalski äußerte sich gegenüber mehreren Abgeordneten des Sejm unter anderem auch über die Handelsbeziehungen zu Deutschland. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß gewisse polnische Pläne sich nunmehr verwirklichen lassen. In gewissen Kreisen Deutschlands sei zwar der Widerstand für eine Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Polen noch groß, doch seien hervor- ragende Anstrengungen bereit, Wirtschaftsverbindungen zu Polen wieder aufzunehmen. In anerkennender Weise sprach sich der Minister über die Rückgabe von Material aus, welches Deutschland während der Besetzung Polens ausgeführt habe. Die deutsche Regierung habe bis September dieses Jahres bereits vierhundert elektrische Maschinen und zweihundert- fünfzehn Bohr- und Werkzeugmaschinen an Polen abgeliefert.

Rußland. Angeichts der furchtbaren Verheerungen der Hungersnot hat sich die Sowjetregierung in einer Note an die Alliierten bereit erklärt, die von der Brüsseler Konferenz für die Gemährung von Krediten zur Milderung der russischen Hungersnot aufgestellten Bedingungen zu erfüllen und die zinstraflosen Schulden vor dem Jahre 1914 anzu- erkennen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß besondere Bedingungen und Gleichsetzungen gemacht würden, die die Verwirklichung dieses Versprechens möglich machen. In der Sowjetnote heißt es weiter, absolute Bedingung für diese

Anerkennung sei, daß die Großmächte sich verpflichten, jeder Aktion, die die Sicherheit der Sowjetrepublik und der Republik des Fernen Ostens bedrohen, ein Ende zu bereiten. Die Sowjetregierung könne ihr Versprechen nur erfüllen, wenn die Großmächte mit ihr einen endgültigen Frieden abschließen, und wenn die Sowjetregierung von den anderen Mächten anerkannt werde. Zu diesem Zwecke schloge die Sowjetregierung vor, schnellst eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich mit dieser Frage befassen, die Forderungen beider Seiten prüfen und einen endgültigen Friedensvertrag ausarbeiten solle. Die russischen Kriegsschulden, zu deren Bezahlung sich die Bolschewiken bereit erklären, betragen noch nicht den dritten Teil der russischen Gesamtver- pflichtungen.

Mobilisierung in Spanien.

Im Hinblick auf die schwierige Lage, in welche die spanischen Truppen in Marokko geraten sind, wurde ange- ordnet, daß die Jahressklasse 1921, deren Einberufung ur- sprünglich für den Februar nächsten Jahres vorgesehen war, bereits vom 15. November einzuziehen sei.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr brannte im benachbarten Zwelfsgau die Brennerei des dortigen Altierhauers. Dem klüftigen Einstreuen der Spitzen aus Zwelfsgau und Jellen ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Schaden anrichten konnte. Große Mengen Heu und Stroh die in einem Speicher lagerten, wurden vernichtet.

Annaburg. Der ortsanwaltliche Sten in der Nacht vom Sonntag zum Montag hat verhältnismäßig großen Schaden hervorgerufen. Am Neubau der Säme des Herrn Schimpf in Col. Naumburg, die dieser Tage gerichtet werden sollte, wurde die ganze Hinterwand umgerissen, wodurch ein nicht unerheblicher Schaden entstanden ist.

Annaburg. Der Annaburger-Verbandwehverein hielt am 6. Novbr. d. Js. bei Herrn Ramerd Däumichen seine Monatsversammlung ab. Diefelbe wurde um 4 1/2 Uhr nachm. vom Vorsitzenden eröffnet. Unter anderem wurde beschlossen, am 3. Dezember d. Js. das Stiftungsfest des Vereins, verbunden mit Theater und Ball im Vereinslokal „Gasthof zum Goldenen Ring“ abzuhalten. Das Theater- stück „Minna von Barnhelm“ wird durch Herrn Theater- direktor Walden zur Aufführung gelangen. Nachdem noch andere dringende Vereinsangelegenheiten, sowie auch die Auf- nahme neuer Mitglieder, ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung um 6 1/2 Uhr nachm. geschlossen.

Annaburg. Biefach wird beobachtet, daß die Reisenden zur Lösung von Fahrkarten erst kurz vor Abgang der Züge auf dem Bahnhof erscheinen. Hierdurch werden die Stationsbeamten in unliebsamer Weise in der ordnungs- mäßigen Abfertigung der Personenzüge behindert. Am etwaige Betriebsgehälter zu vermeiden, muß darauf gehalten werden, daß die Fahrkarten- und Gepäckhalter zu zeitig geschlossen werden, daß zur Abfertigung der Züge ausreißend Zeit verbleibt. Nach § 14 der E. V. D. erfolgt der An- spruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte 5 Min. vor Abgang des Zuges und nach § 28 E. V. D. kann die Annahme des Gepäcks verweigert werden, wenn es nicht 15 Minuten vor Abgang des Zuges der Eisenbahn übergeben wird. Wer sich nicht der Gefahr aussetzen will, überhaupt von der Reise ausgeschlossen zu werden oder aber das erhöhte Fahr- geld (Mindestfah 20 Mk.) zahlen zu müssen, erscheine daher rechtzeitig auf dem Bahnhofe. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß Fahrkarten im allgemeinen 4 Tage vor Beginn der Güllfahrt und Wochenkarten von Frei- tag ab für die kommende Woche gelöst werden können. Am Interesse der Eisenbahn- und im eigenen Interesse sollte in recht großem Umfange von letzterer Vergünstigung Gebrauch gemacht werden.

Annaburg. (Waldbentheater.) Am kommenden Donnerstag gelangt das hier wiedererlangte Sudermann-Schau- spiel Die Heimat zur Aufführung, dessen Besuch nur bestens empfohlen werden kann.

Annaburg. (Gewerkschaftliches.) Direktor Walden hat sich bereit erklärt, allwöchentlich für die Gewerkschaft einen Theaterabend zu veranstalten. Zur Aufführung ge- langend abwechselnd literarische, humorvolle und auffällende Stücke. Der Eintrittspreis welcher mit 2,50 Mk. pro Per- son berechnet ist, gibt jedermann Gelegenheit, diese Vor- stellungen zu besuchen. Die erste dieser Vorstellungen findet am Freitag den 11. Nov. im Saale des Herrn Däumichen statt. Zur Aufführung gelangt das überall mit großem Erfolge, gegebene lexuelle Aufführungstüß „Gebrodene Blüten“ von Otto W. Barth und Willy Beuller. Dr. Max Fiesch aus Frankfurt a. M. schreibt über dieses Werk: Eine Nachfolge des Lebens wird in diesem Schauspiel vorgeführt, die bis ins einzelne zu beleuchten, bisher wohl noch kein Dichter unternommen hat. Der mächtige Trieb, der alle Leidenschaft entseßelt, führt da, wo er nach Abstreifung alles idealen Scheines in einfache sinnliche Befriedigung aus- artet zu trauriger Sache, daß ein großer Bruchteil der Menschheit in Krankheit und Stetium verfallt. Keine Schicht der Bevölkerung, kein Land, keine Klasse bleibt un- verschont. Und weil man diese Krankheiten — man nennt sie wohl geheime — im Gespräch nicht berührt, so wäre es für die Bevölkerung von außerordentlicher Wichtigkeit, daß dieses Werk der Allgemeinheit vorgeführt wird. Es würde gewiß vielen Menschen, Familien und sogar ganzen Ge- nerationen viel Leid eripart bleiben.

Reichsbanknoten zu 100 Mark. Von den Reichsbanknoten zu 100 Mark mit dem Datum vom 1. 11. 1920, die seit Anfang Januar d. J. dem Verkehr zugeführt wurden, sind jetzt Fälschungen aufgetaucht, die als solche durch das Fehlen des Wasserzeichens oder durch Umwindun- gen im Wasserzeichen wie auch an dem nur vorgezeichneten Faserstreifen leicht zu erkennen sind. Es wird daher nach- mals darauf hingewiesen, daß die ersten Noten dieser Aus- gabe auf der Mitte der Rückseite einen kupferbraunen Faser- streifen tragen, der nicht in aufgedruckten Schriftzügen befestigt, sondern aus Pflanzenfasern, die in das Papier eingelasen sind und sich mit einer Nadel loslösen müssen. Die echten Noten tragen ferner auf dem rechten und linken unbedruck- ten Rande ein Wasserzeichen * 100 Mk. * 100 Mk., das auf dem einen Rande in heller, auf dem andern in dunkler Ausführung erscheint. Gibt also eine 100-Mark-Note zu zu Zweifeln Anlaß, ist sie durch Abwindungen im Papier, sei es durch unzureichende Verdunstung, dann prüfe man Wasserzeichen und Faserstreifen und wird so vor Verleuten geschützt sein. Vor Annahme dieser Nachahmungen sei also gewarnt.

Reichsbanknoten zu 500 Mark. Die Reichsbank geht mit der Absicht an, Reichsbanknoten zum Werte von 500 Mark auszugeben. Wegen der vollständigen Verdrängung der Wertverhältnisse werden allgemeine Banknoten, deren Werte zwischen 100 Mark und 1000 Mark liegen, sehr vernicht. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsver- trages hat sich deshalb an das Reichsbankdirektorium gewandt, worauf sich erklärt wird, daß die Ausgabe einer fünf- hundertmarknote beschlossen ist, und die entsprechenden Vorbe- reitungen bereits in Angriff genommen worden sind.

Polstertermin der Finanzämter in Kleinstädten. Nicht jede Kleinstadt kann ihr Finanzamt haben, aber es ist klar, daß die Funktionen der Gemeindefreiwirtschaft und Privat- personen nach dem Sitz des Amtes Zeit, die nicht immer reichlich zu Gebote steht, in Anspruch nehmen. Es ist des- halb oft der Wunsch laut geworden, die Finanzämter möchten in gewissen Fristen in den kleineren Städten „Steuertage“ abhalten, die den „Gerichtstagen“ der Amtsgerichte ent- sprechen. Es wird damit beiden Seiten geholfen, denn für die Finanzämter wird manche, zum Teil wiederholte Schreibe- rei am Ende noch weniger. Jugend gehört zu Jugend. So blieb der Titel. Denn daß sie in ihrer Weltabgeschiedenheit von seinen — Tobakens — kleinen Liebesabenteuern gehdrt hatte, war ausgeschlossen.

So grübelte der stolze Hufar unablässig und konnte seines Lebens nicht froh werden. Fräulein Großtopf gab sich all der irdischen Mühe mit ihm. Der schneidige Hufar gefiel ihr, und wenn sie auch vorläufig nicht an eine Heirat dachte, so hatte sie doch den Wunsch, ihn öfter zu sehen, ihn in ihr Haus zu gehen. Er mußte Besuch bei ihnen machen. Und sie schmeckte und lachte und war glücklich, wenn ein vorliegendes Nädeln um seine Lippen trte.

Es war neun Uhr, als die Tafel aufgehoben wurde. Im Wintergarten wurde der Kaffee aufgetragen. Auch hier waren vornehmliche mit großen Kosten verträglich Beand- erungen vorgenommen worden. Schmiegliche Korbfessel luden zum Sitzen ein. Man blies durch blumensümpferne Fenster in den magisch erleuchteten Garten hinaus. Unter grünen Palmenwedeln sah es sich schön, ein Tischchen zur Seite, wo in kostbarem Porzellan der Wokka stand. Bunt beleuchtete Grotten links und rechts. Überall lebende Blü- men; sie ranzten sich an Gitterpalastere empor. Ueber dem Ganzen lag der gedämpfte Schein vieler kleiner elektrischer Lampen.

Ein „Ach“ der Bewunderung ging von Mund zu Mund, als man von den prachtvollen, paradiesischen Garten sah, der von hunderten kleiner Champions erleuchtet wurde.

Fortsetzung folgt.

Als sie das Herrenhaus erreichten, war die Tollenhofer Aufsche längst in den Stallungen untergebracht. Der Diener hatte berichtet, das gnädige Fräulein folge mit dem Herrn Grafen.

„Ja, ja, Paul“, lachte Editha ihren Mann an, „so wars bei uns auch. Nie konnten wir früh genug zusammen kommen. Gott, wenn ich bedente —“

„Ach, Editha“ — Paul Windisch verschloß seiner Frau mit einem Kuß den Mund, „das ist ja schon lange her. Jetzt sind wir alte Leute geworden.“

„Aber recht häßliche, Herr Doktor“, gab Editha prompt zurück.

An der langen Tafel, über welche das Licht der beiden großen Kronleuchter seine blendende Stelle warf, die sich in dem alten Familienstüber und dem feinen Kristall wiederbe- liebt, gruppierten sich die geladenen Gäste. Man hatte schon, bevor zu Tisch gegangen wurde, von dem frohen Er- eignis allerlei vernommen. Und als jetzt der vor Freude strahlende Gutsheer die Verlobung seiner Tochter Annemarie mit dem Grafen Enno von Tollen kundgab, rauschte ein tosender Beifall durch die große Versammlung.

Man erhob sich von den Stöhen. Händebrüder wurden gemacht, Küsse ausgetauscht. Die Keltern waren sehr be- liebt, man gönnte der kleinen Annemarie das Glück. Und wenn doch hin und wieder ein Neidgefühl aufkommen wollte so wurde es durch den Jubel der anderen erdrückt. Graf Tollen nahm mit stolzem Glücksgefühl die Glück- wünsche entgegen. Die junge Braut war umflossen von höchstem Liebreiz, ihre Schwiegermutter hieß sie nach dem hüllen Glück zu, welches unselbstbar das junge Mädchen beher- schen mußte.

Es folgte Trinkspruch auf Trinkspruch, erste und letz-

tere, kleine, versteckte Bißheilen tiefen mit durch — man ge- riet in eine überhöft belebte Stimmung.

Erich Tobaden sah weit entfernt von dem Brautpaar; ihm war als Tischhabe die ewig lachende, kleine Senatoren- tochter zugeteilt worden.

Herbert hatte Fräulein von Dühren zu Tisch geführt. Seine Liebeswürdigkeit bezauerte die ganze Umgegend. Er unterließ seine Tischhabe in angenehmer Weise, scherzte mit der Dame zur anderen Seite und mit keinem Gegen- über, trant Fräulein Großtopf mit loderndem, vielagenden Augenblinzeln zu — kurz, er war hinreißend.

Dieses konnte man von Erich Tobaden weniger sagen. Sprach er auch eifrig dem Wein zu, so wollte sich doch die rechte Stimmung nicht bei ihm einstellen nach der furchtbaren Niederlage des heutigen Tages.

Er mußte fortwährend über das „Datum“ nachdenken. Auch peinte ihn der Anblick der weidlich liebreizenden Braut.

Das konnte weder Umhüllung in ihren Gefühlen ver- anlaßt haben? Für so flatterhaft konnte er sie nicht halten. Hatte sie doch noch vor kurzen seinen Schwüren gelauscht, seine Liebesworte erwidert in einer reizenden Hingabe.

Er hatte sie aufdringlich gern gehabt, wenn schon er es mit der Treue nicht so genau nahm.

Und nun war sie für ihn verloren, sie und der große Reichtum, an den er so hohe Erwartungen geknüpft, der ihm gestatten sollte, seinen verschwiegenen kleinen Leidenschaftlichen nachzugehen.

Und nun wollte sie nicht, wandte sich von ihm, ging hin und verlobte sich mit einem alten Herrn. Dessen Reichtum konnte sie doch nicht laden, da sie ja nach seiner Meinung im Schloß des Reichthums gebohren, die Persönlichkeit selber

gepart. Vielleicht erstellt der Finanzminister eine allgemeine Anweisung.

Bretzin, 31. Okt. Gestern nachmittags 2 Uhr fand auf diesem Marktplatze die Nagelung der neuen Fahne des Vereins Stahlhelm statt. Eingeleitet wurde die feierliche Feierlichkeit schon am Sonnabend durch einen schon vielfach bekannten Kommerzienrat, zu welchem auch andere hiesige Vereinskombinationen erschienen hatten und auf welchem Ansprachen und musikalische Gesänge abwechselten. Im Laufe des Sonntags vormittags nach dem Gottesdienste bis nachmittags 2 Uhr waren eine ganze Anzahl auswärtiger Kriegsveterane aus weiterer und näherer Umgebung zum Teil mit ihren Familien erschienen. Um 2 Uhr hielt Herr Siperstein den Festvortrag von hier, umgeben von den Vereinen mit ihren Fahnen und vielen Zuhörern, einen Feldgottesdienst ab. Nach ihm sprach noch Herr Hauptmann W. aus Halle. Nachdem auch einige gemeinschaftliche Nieder gesungen worden waren, wurde die Nagelung der neuen Fahne in klüßlicher Weise durch die auswärtigen Vereine vorgenommen. Sodann erfolgte unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle ein Umzug durch die Straßen der Stadt. Darauf fand im Saale der „Stadt Berlin“ bis abends gegen 1/8 Uhr Konzert statt. Mit einem darauffolgenden Ball fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Torgau. Am Oberhofentor sprang eine Frauensperson in die Elbe und ertrank. — Die von polnischen Landarbeitern in Camby und Kranichau ausgehende Ruhr ist, so weit bekannt, in 5 weitere Ortschaften des Kreises verschleppt worden. Während die Erkrankung im allgemeinen sich auf die einschleppten Fälle beschränkt hat, sind in Sülbitz bisher 18 Fälle, darunter zwei mit tödlichem Ausgang, aufgetreten. Nach Sülbitz ist die Seuche anscheinend durch kranke Kinder aus Weidberg eingeschleppt, die wegen Verzuges der Eltern zu Verwandten nach S. gebracht waren. Die Fälle verlaufen zum Teil sehr schwer.

Schidau, 3. Nov. Einbrecher drangen in das Gehöft des Schulzenhauses des D. Thomas ein und schloßten zwei Ziegen an Ort und Stelle ab.

Cöthen. Zu Ausschreitungen kam es auf dem Spielplatz des Sportklubs. Während der Schloffer H. aus Dessau einen Eckball abspielen wollte, wurde er daran gehindert. Als hierauf der Schiedsrichter eingriff, führten aus der Zuschauermenge, die ein großes Interesse am Verlauf des Spieles hatte und anscheinend nicht wollte, daß die Dessauer als Sieger aus dem Spiel hervorgingen, mehrere Personen hervor, warfen sich auf den Spieler und einer schlug ihn mit einem Becken über den Kopf, daß er eine stark blühende Wunde davontrug. Fast zu gleicher Zeit ereigneten sich auf demselben Sportplatz zwei Anfälle. Zwei Spieler gerieten aufeinander, von denen der eine stürzte und sich das Schienbein brach. Ein anderer Spieler legte sich den rechten Arm aus.

Wippa. Wohnte da in einem Dorfe auf dem Unterhage ein hiebeiher Mann, Christian mit Vornamen, der seinem Beruf als Holzschläger in den Gemarkungswäldern forstlich nachging. Wohlten nun der längere Aufenthalt bei Regen und Sonnenschein im Bezugslande das Irrige dazu beitragen. — Christian hatte stets einen geeigneten Appell. Manenlichlich war er ein großer Verehrer von „Krautstüßlingen“ („Klitten“) mit „Hoheln“. Davon nahm er ohne Maßen weitens 10 Stück und zwar keine kleinen — so sich, Krautstüß war dem Wiedermann nur vom Hörenjagen bekannt. Über einmal mochte er sich doch recht arg verthüllen. — Er hatte und mußte trotz heftigsten Widerstrebens auf ärztliche Anordnung, in die „Fehern“. Niemand aber, keine treuherzige Ehegattin, hatte nun wie zu leiden unter der Ungeduld des Patienten. Christian's stets brillanter Appetit schien unter diesen Umständen doch etwas gelitten zu haben. Um ihn wieder zu heben und Christian den Mund wässern zu machen, legte ihm Niemand auf eine List. Sie trit aus Welt ihres Geheißens und sagte: „Christian, ich will heute Klitten mit Hoheln machen, die de doch so gerne isst. Will de aber jetzt keinen ritigen Appitt' hast, brauche ich für dich wohl bloß acht zu machen.“ Stöhnend vor Schmerz und mit schwacher Stimme antwortete Christian der braven Klitte: „Ja du lannst je je denn e linschen größer machen!“ — E hat dann die vergrößerten „Klitten mit Behagen vertilgt und war bald darauf wieder in voller Schaffens- und Eiferstimmung.

Chemnitz. Die Ortsgruppe der Unabhängigen in Sartha erklärte ihren Uebertritt zur sozialdemokratischen Mehrheitspartei. Anwesend waren 80 Mitglieder, die sich sämtlich für den Uebertritt aussprachen. Dießem Schritt werden auch die übrigen in der Versammlung nicht anwesend gemessenen Parteigenossen folgen.

Friedland bei Breslau. In eine furchtbare Situation gebracht wurde durch einen bestialischen Mordanschlag der Bahnassistent Czerny. Vermuthlich in Ausführung eines Rachthaten wurde er bei einem nächtlichen Weisungsgange zwischen Friedland und Rappau von drei Männern überfallen, die ihn niederstießen und ihn dann in bewußtlosen Zustande mit gestreiften Händen und Fingern quer über die Schienen legten, worauf je seinen Körper noch mit einem Stein beschwerten. Den Mund verschlossen sie mit einem Knebel und um den Hals hüllten sie einen Felsen. Ein Streckengänger fand früh den kläglichen, der andernfalls von dem nachlässigen Zuge verunglückt worden wäre. Czerny wurde befreit, mußte aber bald in das Krankenhaus überführt werden, wo er bedenklich darnieder liegt.

Bermischte Nachrichten.

— Was die Erbschaftsteuer dem Staate einbringt, zeigt ein in Dessau stattgefundenes Vormerknis. Der dort vor einiger Zeit verlebte Seifenfabrikbesitzer Kämmerer hinterließ ein Vermögen von etwas über 700000 Mark.

Davon haben nun die Erben nicht weniger als 482000 M. Erbschaftsteuer zahlen müssen.

Kreische Kircheng. Ein einzig dastehendes Naturspiel ist bei der diesjährigen abnormen Witterung in Rathbor in einem Raffegarten zu beobachten. Ein Kirchsbaum, der dieses Jahr überreich Früchte getragen hatte, schmückte sich im Laufe des Hochsommers mit neuen Wäulen und trägt nunmehr regelrecht ausgereifte große Kirchs.

Die falschen Schmiede. Die neue deutsche Sechzigpfennigmarke, die drei Schmiede und einen Schmiedelehrling bei der Arbeit zeigt, wird von Schmiedemeistern einer vernichtenden Kritik unterzogen. Es wird darauf hingewiesen, daß der im Hintergrund stehende und der rechts stehende Schmied den Hammer falsch halten, nämlich als Einkinder. Falsch gezeichnet sind auch die aufgetriebenen Händel, da es keinen Schmied in dem Sinn kommt, seine Händel nach außen umzufächeln. Es ist ferner bei den Schmieden nicht gebrauchlich, daß der Lehrling das Eisen hält, während der Meister die Arbeit darauf loschlägt. Und endlich und schließlich wird jeder Schmied lachen, mindestens aber lächeln, wenn er das Eisen sieht, wie es auf dem Markenbild gezeigt wird: in der Lage, in der es sich befindet, könnte es überhaupt nicht sachgemäß bearbeitet werden. Der Künstler, der das Bild entworfen hat, ist also wahrscheinlich nicht vor die rechte Schmiede gekommen, als er nach Modellen Ausschau hielt.

Die Döllschbacher. Herr A. Klein, der Vorsitzende der Rheinortler Feuererlöschungskommission, hat unter dem Titel „Amerikanische Dynastien und ihre Päpste“ ein Buch erschienen lassen, in dem er eine Liste der 175 reichsten Leute der Vereinigten Staaten aufstellt. An der Spitze dieser Liste steht mit einem Vermögen von 24 Milliarden Dollar der Petroleummagnat John D. Rockefeller, der reiche Mann der Welt. Wir haben Dynastien von Öl, von Kupfer, von Fleisch, Holz, Stahl, Eisenbahnen, Gas und elektrischem Licht, Zäpfchen, Tabak, Gummi, Zucker, Schokolade und von hundert anderen Dingen erzählt der Verfasser des Buches. Rockefeller aber ist der Kolob, der alle überträgt. Die Rothschilds in Europa, deren Reichthum auf 2 Milliarden Dollar geschätzt wird, und die Guggenheims, die Du Ponts, Vanderbilt's und Morgans, deren Familienbesitz auf je eine Milliarde Dollar zu berechnen ist, stehen hinter Rockefeller weit zurück. In den Vereinigten Staaten gibt es mehr Finanzdynastien als in der ganzen alten Welt. Ihr Reichthum und ihre Macht sind größer als alle Kaiserthümer zusammengenommen.

O Frankfurt a. O. wird Sitz eines Eisenbahndirektion. Das deutsche Eisenbahnen im Osten ist durch die Abtretung der größten Teile Polens und Westpreußens zerfallen. Die deutsch gebliebenen Teile der früheren Eisenbahndirektionen Posen, Bromberg und Danzig sind in der Eisenbahndirektion „Osten“ zusammengeschlossen. Die Direktion hatte in Berlin ein vorübergehendes Unterkommen gefunden. Nach langen Bemühungen ist jetzt erreicht worden, daß eine in Frankfurt a. O. freigelegene Kasernen für die neue Eisenbahndirektion ausgebaut wird. Der Berechtigung von Wohnungen für über 600 Beamtenfamilien will die Stadt durch erhöhte Bauhöflichkeit gerecht werden.

Die Komodie der Wirrungen. Shakespears hat eine „Komodie der Wirrungen“ geschrieben. Nachstehende Geschichte, die aus Kreteien, der bekannten Umkreisung der Strecken Braunschweig-Holzminden und Hannover-Kassel berichtet wird, könnte man, als eine Art Gegenstück hierzu, die „Komodie der Wirrungen“ nennen. Held, aber lebender Held, dieser Komodie, war ein Reisender, der bei der Ankunft in Kreteien die Entdeckung machte, daß er am Fahrkartenschalter in Harrichhausen seine Briefstache mit über 800 Mark hatte liegen lassen. Ein gutmüthiger Beamter kam ihm beim Abgang der letzten Waggone bei sich hatte, Geld für ein Telegramm an den Bahnhof Harrichhausen, von wo nach kurzer Zeit die Nachricht eintraf, daß die Briefstache gefunden worden sei. Nun ließ sich der Reisende auch noch das Fahrgeld nach Harrichhausen, um seine 800 Mark abzuholen. Mit dem nächsten Zuge kam er im glücklichen Besitz der wiedererlangten Briefstache nach Kreteien zurück, wo ihn aber eine neue furchtbare Entdeckung aus dem Gleichgewicht brachte. Er hatte jetzt in Harrichhausen einen Papstbrief mit Lebensmitteln und Würste liegen lassen. Während er nun dem erwähnten gutmüthigen Beamten das geliehene Geld zurückerstattete und ihm das neue Geld zeigte, verlor er auf dem Bahnsteig ein Geldpäckchen mit 600 Mark. Zu seinem Glück wurden die Scheine von einer ehrlichen jungen Dame gefunden und ihm wieder zugehört. Noch erging er sich der schönen Kinderin gegenüber an Dankesbetenungen, als ihm der Zug, den er für die weitere Fahrt benutzen wollte, vor der Nase davonfuhr und mit dem Zuge sein neuer Regenjehim, den er schon ins Gedächtnis des Absteils gelegt hatte. Weiter aber ist ihm — an diesem Tage wenigstens — nichts mehr passiert.

Examenhezerge. Ein Professor der Rechtswissenschaft, der einen schriftlich vorbereiteten Studenten in Kriminalrecht prüfte, stellte unter anderem auch die Frage nach dem Schöpfer des ältesten deutschen Strafrechts. Da der Kandidat blank blieb, so föuflisierte er ihm leise „Raifer Karl“, worauf der Student glücklich antwortete: „Raifer Karl.“ — „Schr' igon.“ bemerkte der Professor, „aber welcher Raifer Karl?“ Natürlich blieb der Kandidat auch hierauf die Antwort schuldig. Um ihm zu Hilfe zu kommen, legte der gutmüthige Professor seine Hand mit den fünf angeführten Fingern auf seinen von Haaren emblehlichen Schädel, um anzudeuten, daß Karl V. gemeint war. Prompt antwortete der Prüfling darauf: „Karl der Raible.“ — Minder menschenfreundlich und hilflosbreit zeigte sich bei den Prüfungen der Berliner Professor Dr. Dols-Reymond. Als einmal ein Student der Rechtslehre seiner Fragen ein verheißenes Scheinchen entgegensteckte, erwiderte der Professor ein Blatt weißes Papier, das er zur Hälfte faltete. Er sagte das Verfahren bei jeder Frage, die unbestimmt blieb, fort, bis nur noch ein winziges Quadrat übrigblieb, das er dem Kandidaten mit den böshafsten Worten überreichte: „So, nun schreiben Sie einmal hierher, was Sie eigentlich wissen.“

Die neuen Danziger Marken. Für das Gebiet der Freien Stadt Danzig werden Marktscheine ausgeben, die bis Ende November gültig sein werden. Die Marken zeigen einen Drachen, der vom Ritter Georg gestiftet wird; im Hintergrund erscheinen der Marienfirchum und das Rathaus Danzigs. Es erscheinen Werte zu 30 bis 60 und 120 Pfennig, letztere größer als die normalen Marken. Die Marken dürfen auch für Sendungen nach Deutschland verwendet werden.

Die Verurteilung eines Millionensbetruges. Einem großangelegten Schwindel ist die Eisenbahnüberwachungsstelle Zettlin in Magdeburg erlitten vor einiger Zeit in allen größeren Zeitungen. In den letzten Tagen in großen Mengen zum Kauf angeboten wurden. Die Firma wurde mit Aufträgen überhäuft. So bestellte eine bestimmte Firma 20 Waggon's Karosfellen und ließ durch eine Bank in Brandenburg über 400000 Mark überweisen, die gegen Vorlegung der Duplikatfrachtbriefe gezahlt werden sollten. Das Geld wurde abgehoben, aber Karosfellen hat die Firma nicht erhalten. Es wurde festgestellt, daß der Prokurist der Firma Schmiedel, Hans Schmiedel, die Karte st. Die Prüfung der Bücher ergab, daß Schmiedel sehr große Aufträge von Joden, Verwaltungen und Industriefirmen aus dem Westen erhalten hatte. Wie hoch die Betragssummen sind, hat sich noch nicht feststellen lassen. Es soll sich um Millionenbeträge handeln. Schmiedel war mit der Geschäftsinhaberin verlobt.

Marionette in Frankfurt. Im Frankenthal sind in der Gegend von Walla große Funde schwarzen Marmor gemacht worden. Fachleute erklären die Funde für so bedeutend, daß damit das bisherige belgische Monopol in schwarzem Marmor durchbrochen werden könnte.

Die Brücke über die Lagunen. In Venedig und in ganz Italien herrscht große Enttäuschung über den Plan der Gemeindeverwaltung von Venedig, eine große Brücke über die Lagunen zu bauen. In Anstifterkreisen ist ein energischer Widerzug gegen dieses Projekt eingeleitet worden.

Der Schatz des Fürsten Puffinow. Der bekannte russische Fürst Puffinow, der Wörber Masquins, weil gegenwärtig in London, wo er als Beschäftigter der adeligen russischen Missionen auftritt. Zu ihrer Unterhaltung hat er verschiedene wertvolle Gemäde, darunter zwei Diamantenbesätze, gekauft, obwohl eine Schatz wunderbarer schöner Perlen, die einen Wert von 80000 Pfund Sterling besitzen. Kaum ein Dutzend Personen kennt den Wohnsitz des Fürsten in London. Diese Vorwissen ist nicht notwendig, weil, wie es heißt, die Sachregisterung ihm eifrig nachstellt, nicht so sehr aus politischen Gründen, als vielmehr deshalb, weil Puffinow in Hinblick einen großen Zuwehnsfonds vergaben haben soll. Dieser Schatz bildet den Reiterfonds für die russischen Emigranten.

Amerikanische Bankräuber. Aus Washington wird berichtet: In Toronto drangen fünf bewaffnete Männer in die Zweigstelle der Nationalbank und zwangen mit vorgeschobenem Revolver die Angestellten, sich an den Fußboden zu legen, während die Kassenschatze ausgeraubt wurden. Die Räuber entkamen in einem Automobil.

Videsgaben aus Südwestafrika. In den ersten Novembertagen wird mit dem Dampfer „Arundel“ eine Sendung von Videsgaben für die deutschen Kinder aus Südwestafrika in Hamburg eintraffen. Es ist dies die erste Sammlung von Erzeugnissen deutscher Farmer Südwestafrikas, die von der Farmwirtschafts-Gesellschaft in Windhuk veranlaßt wurde. Es sind auch bereits in Südwestafrika 300 Mühlsteine als Geschenk für die deutschen Kinder zusammengebracht worden; ihrer Überführung nach Deutschland stellen sich jedoch noch Schwierigkeiten entgegen.

Zum Attentat auf Auer. Die polizeilichen Erhebungen über das Revolverattentat auf den dänischen Landtagsabgeordneten Auer haben, wie aus München berichtet wird, bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die bayerische Staatsregierung hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10000 Mark ausgesetzt. Eine Belohnung von 5000 Mark letzte der sozialdemokratische Verein München aus.

Millionenpenden eines Deutschamerikaners. Unter den Deutschamerikanern, die ein warmes Herz für ihre Heimat haben und das durch reiche Hilfspenden bezeugen, zeichnet sich besonders ein gebürtiger Westfale, Herr Heinrich Heide in New York aus. Der dieser Tage seiner 75. Geburtstag begehen konnte. Der große Jubilar hat bereits durch die Vermittlung des deutschen Notens Kreuzes viele Millionen zu verschiedensten Zwecken gestiftet. Am 6. Oktober hat er wieder 2 Millionen Mark zur Unterstützung der Kinderpepungen in Deutschland gespendet.

Passagierverkehr unter deutscher Flagge. Der von der Hamburg-Amerika-Linie zurückgelassene Dampfer „Ganja“ hat jetzt nach erfolgtem Umbau seine erste Reise von Hamburg nach New York angetreten. Es handelt sich um den früheren Schmelldampfer „Deutschland“, der bereits einmal vor dem Kriege umgebaut worden ist und nach seinem ersten Umbau den Namen „Victoria Luise“ führte. Das Schiff ist in erster Linie für Passagiere 3. Klasse eingerichtet.

Kaiser Karl's Diamant. Die italienische Regierung will gegen den Erbkaiser Karl, der wieder einmal von sich reden macht, einen Prozeß anhängig machen. Nach dem Friedensverträge sind die Kunitzfänge, deren sich Österreich ferngezogen in Italien bemächtigt hatte, an Italien zurückzugeben. Österreich hat auch alles zurückgegeben bis auf den berühmten Diamanten „Herzog von Toscana“, den Erbkaiser Karl mit den übrigen Kronjuwelen auf seiner Flucht mitnahm. Man glaubt nun an ein gerichtliches Vorgehen mit Beschlagnahme der Güter der Habsburger in Italien bis zur Rückgabe des Diamanten. Der Diamant „Herzog von Toscana“ wiegt 140 Karat. Sein Wert dürfte heute 10 Millionen Goldlire betragen.

Entdeckung eines vorgeschichtlichen Dorfes. Auf einem Hügel in der Nähe des Monte Mario, im Weichbild von Rom, sind bei Straßenarbeiten überreste eines Dorfes aus vorgeschichtlicher Zeit entdeckt worden. Es handelt sich um ein Dorf aus der ersten Eisenzeit, vielleicht aus der Bronzezeit. Die Funde sind die Entdeckung der Zeit der Urbevölkerung des römischen Gebietes von großer Bedeutung.

Anzeigen.

Ehrenerklärung.
Die unbedachte Weise ausgesprochene Beschimpfung gegen **Herrn Willy Müller** nehme ich hiermit zurück.
L. König.

2 Malergehilfen
(auch für die Abendstunden) zur Anshilfe stellt ein
Palast-Theater, Annaburg.

6 Läuferichweine
stehen zum Verkauf
Hans Wiesener.

Ein großer
Wach- und Zieh-Hund
billig zu verkaufen.
Aug. Schlinker.

Blütchen
Milseer, Pustich, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Teckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radobitz
Za. 1. 4. Apoth., Drog.-u. Parfümerien.

Chamottesteine, Dachsteine und Firstziegel
empfehlen
Ofen- und Tonwarenfabrik Annaburg.

Zukunft!
Glück, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft und Streben, Freundschaft, Feindschaft, Glückseligkeit, die aus der Sterne Blick. Geben Sie mir Geburtstag und Jahr und ich sage Ihnen, was kommt und was war. Preis nur 50 Pfg.
Viele Dankschreiben, **Barkow, Hannover-Wülffel No. 1854.**

Piano,
gebraucht, gegen sofortige Bezahlung gesucht. Hole selbst ab. Angebote unter **N. N. 100** an die Geschäftsstelle b. W.

Skizzenhefte
für die Fortbildungsschule empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Vogelfutter
empfehlen **J. G. Holtmigs Sohn.**

Hand-Arbeiten, Stiefgarne
in allen Farben empfiehlt
A. Raschke.

Köhlers Deutscher Haus-Kalender
Preis 3,50 Mk., zu haben bei
Herm. Steinbeiß.



F.-G.
Am Freitag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr
Verammlung.
Beteiligten betreffend.
Der Vorstand.

M.-G.-V.
Mittwoch 8 1/2 Uhr:
Singestunde.
Antrag Walden: Belegung.

Zitronen, Zwiebeln
empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Marmelade (Dreifrucht)
empfiehlt
J. G. Frischke.

Syndetikon
kocht, leimt, kittet alles!
In Tuben à 1,25 und 1,50 Mk. zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Maggi-Suppenwürze und Bonillon-Würfel
fein eingetroffen, empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Strickwolle,
schwarz und grau, empfiehlt
A. Raschke.

Spielkarten
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Gummistoff
für Bettelagen u. Windelböschchen, empfiehlt
A. Raschke.

f. Salz-Heringe, Marinierter Heringe und Rollmöpfe
empfiehlt
J. G. Holtmigs Sohn.

Flüssigen Leim
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Braungeschirre
empfiehlt
Richard Hilpert.

Hektographenblätter, Hektographentinte
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Haferflocken
empfiehlt
J. G. Frischke.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts. abends findet im Dämmichen'schen Saale ein
Eltern-Abend
der Ortschule statt.
Vortrag: **Das deutsche Volkslied,**
erläutert durch zahlreiche Gesangsbeispiele.
Hierzu werden die Eltern der Schulkinder und alle Freunde der Schule herzlich eingeladen. Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.
Eintritt frei! **Das Lehrer-Kollegium.**

Bekanntmachung.
Infolge der ab 15. September cr. eingetretenen erneuten Kohlenpreissteigerung und der ab 1. November cr. geltenden 30% Frachterhöhung sind wir leider gezwungen, den Gaspreis für die Allgemeinheit ab 1. November 1921 auf 200 Pfg. je cbm zu erhöhen.

Wir bitten unsere werthe Entnehmerschaft von dieser Preis-Erhöhung gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen.
Annaburg, den 5. November 1921.
Gaswerk Annaburg-Bergner.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Biegel- und Handfägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln, Beile, Axten, Maurerhammer und Keilen,
Haushaltungs-Geräte:
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Röhre,
Pferdeschermaschinen.
Wilhelm Grahl.

Dürkopp-Centrifugen
Rugellagerung, Selbstlösung,
viele Tausende täglich im Gebrauch.
Langjährige Garantie.
Jede von mir gelieferte Centrifuge kann bei event. Reparatur sofort von mir instand gesetzt werden. Auch sämtliche andere Marken, welche nicht von mir bezogen wurden, werden von mir in Reparatur genommen.
Fritz Rödler,
Annaburg :: Markt 20.

Damen- u. Kindermäntel,
blaue Arbeits-Jacken und Hosen,
Männer-, Frauen- u. Kinderhemden,
Damen- und Kinder-Beinkleider,
Strickwolle empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Ansichts-Postkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Förgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung. Jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Arantentassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Torgauer Kreis-Kalender,
Preis 3,50 Mk., zu haben bei
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Walden-Theater.
Im Saale des Herrn Dämmichen (Goldener Ring).
Donnerstag den 10. November, abends 8 Uhr:
Sudermann-Abend!
Die Heimat.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Preise wie gewöhnlich.

Gewerkschafts-Vorstellung.
Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Dämmichen
Gebrochene Blüten.
Aufklärungs-Schauspiel in 3 Akten von W. Barth u. W. Butler.
Aufgeführt von Direktion Walden. Musik: Kapelle Rosp.
Eintrittspreis 2,50 Mk.
Der billige Eintrittspreis ermöglicht jedermann, sich dieses zeitgemäß anerkennende Stück anzusehen und wird hierzu besonders eingeladen.

Gewerkschaftskartell.
Kindern unter 16 Jahren ist der Zutritt verboten!

Annaburger Lichtspielhaus
Donnerstag, den 10. November, abends 8 Uhr:
Präsident Barrada.
Tragödie in einem Vorspiel und 5 Akten.
Sauptrolle: Michael Bohnen.
Berliner Range-Lustspiel in 3 Akten.
Der Kampf mit dem Drachen.
— M. Rosp'sche Kapelle. —
Infolge der langen Spieldauer Anfang punkt 8 Uhr.

Der Männer-Turn-Verein (v. 1881)
veranstaltet am **Sonntag den 13. d. Mts.** im Saale des **Goldenen Ring** einen
Gesellschafts-Abend.
Zur Aufführung gelangt:
Der Goldbauer.
Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiler.
Eintrittspreise: Numm. Plaz 5.—, Unnumm. Plaz 4.— Mk.
Vorverkauf im Gasthof zum Goldenen Ring.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Theater: **BALL.**
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Holz-Treppen, Treppentralgen, Kehlleisten in Ia russisch Erle
empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Baugeschäft, Dampf-Sägewerk & Holzhandlung.

Nachruf.
Am 4. November 1921 nachmittags 1/5 Uhr verstarb nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre unser langjähriger treuer Kamerad und Ehrenmitglied, Herr Lehrer a. D.
August Fischer
Kriegsveteran von 1870/71, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. u. mehr. anderer Auszeichnungen.
Der Verein wird ihm stets ein dankbares treues Andenken bewahren.
Annaburger Landwehrverein.
Der Vorstand.

Rebation, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühr). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 Pf., für außerhalb Wohnende 40 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Anklamerteile 100 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umlagesteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlagsdruck-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 90.

Mittwoch, den 9. November 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Arbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter.

Das Oberverwaltungsamt in Merseburg hat auf Grund des § 936 Reichsversicherungsordnung den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter für den hiesigen Kreis wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 9500 Mk.
- b) für männliche Arbeiter über 16—21 Jahre auf 6900 "
- c) für männliche Arbeiter von 14—16 Jahren auf 4500 "
- d) für weibliche Personen über 21 Jahre auf 5400 "
- e) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 4500 "
- f) für weibliche Personen von 14—16 Jahren auf 3900 "

Die neuen Sätze treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft und bleiben bis Ende 1922 in Geltung.

Torgau, den 29. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.
Dr. Drews.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Betrifft den Dreißlohn.

Das Oberverwaltungsamt hat auf Grund der §§ 149 bis 151 Reichsversicherungsordnung für den hiesigen Kreis den Dreißlohn wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 22,70 Mk.
- b) für männliche Arbeiter über 16—21 Jahren auf 16,20 "
- c) für männliche Arbeiter von 14—16 Jahren auf 12,00 "
- d) für weibliche Personen über 21 Jahre auf 15,00 "
- e) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 12,00 "
- f) für weibliche Personen von 14—16 Jahren auf 10,00 "

Die neuen Sätze treten mit dem 1. Januar 1922 in Kraft.

Torgau, 29. Oktober 1921.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.
Dr. Drews.

Veröffentlicht: Annaburg, den 8. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Annemarie.

Roman von H. Wilden.

18) (Nachdruck verboten.)
Doch die Pferde des Tollenhofers griffen gut aus, mit denen konnten sich die Beine des kleinen Fährklingens nicht messen.
Ein Rudel — der Wagen stand.
Annemarie hatte wie in diesem Erschrecken den Schritt gehemmt. Unsicher, fragend, sah sie glitten die Augen zu dem Mann hinüber der mit einem Satz aus dem Gefährt sprang.
„Annemarie!“ — es klang wie unterdrückter Jubellaut.
Ein gebieterischer Wink, die Pferde zogen an, der Wagen raste weiter.
Sie waren allein auf weiter Flur.
Annemarie lenkte den Blick.
Graf Tollen trat einen Schritt zurück, dieses liebliche Bild in sich aufzunehmen.
Wie lieblich stand sie vor ihm, in ihrem weißen, schlichten Kleid, ohne jeden Schmuck; nur im Gürtel eine seiner Rosen und eine in dem blonden, weichen Haar.
Wie er dieses flüchtige Kind liebte in seiner Schlichtheit und Einfachheit! Da war kein Falch, kein Fehl, keine Lüge.
Nun trat er auf sie zu, legte seine einen Arm um ihre Taille, zog sie an sich und küßte sie. Alles so behutend, als könne eine raube Berührung das keusche Bild vernichten.
Doch seine Stimme zitterte in Leidenschaft, als er Annemarie tief in die Augen blickend, sagte: „Mein holdes Lieb, sag mir, bist du mir entgegen gegangen?“
Annemarie nickte, während sich ihre Augen mit Tränen füllten.

Bekanntmachung.
Diejenigen Personen welche Waldstreue zu entnehmen wünschen, wollen sich bis zum 12. ds. Mts. unter Angabe des Viehbestandes im Gemeindeamt melden.
Annaburg, den 7. November 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Endlich „Große Koalition“ in Preußen.

Preußischer Landtag.
Nach langwierigen Verhandlungen, die häufig genug durch große Gegenständigkeit der Parteien die soeben geschlossene Koalition zu sprengen drohten, wurde das erste Kabinett in Preußen von der Volkspartei bis zur Mehrheitssozialdemokratie zusammengestellt. Aus dem letzten Kabinett ist lediglich Justizminister Am Jahnhoff in das neue Kabinett übernommen worden. Die Ministerliste lautet:

- Präsident: Braun (Soz.).
- Innere: Seegering (Soz.).
- Handel: Siering (Soz.).
- Kultur: Dr. Boetig (D. Vp.).
- Gewandtschaft: Dr. Wendorf (Dem.).
- Justiz: Dr. Am Jahnhoff (Zentrum).
- Volkswohlfahrt: Ein Mitglied des Zentrums.

Für das noch unbelegte Volkswohlfahrtsministerium will die Zentrumsfraktion die Abg. Prof. Lauscher oder Gronowst in Vorschlag bringen. Beide Herren sind aber nicht sehr geneigt, dieses Amt anzunehmen. Der bisherige Volkswohlfahrtsminister und Ministerpräsident Stegerwald hat seinen festen Entschluß bekundet, dieses Ministerium, das man für ihn freihält, nicht weiter zu verwalten. — Für das Handelsministerium ist der Deutschen Volkspartei der Polster eines Staatssekretärs ausgelagt worden.

„Wojawodschaft Schlesien.“

Unter diesem Namen dürfte der uns entrisene Teil von Oberschlesien zusammen mit dem an Polen gefallenen Teschmar Schlesien der polnischen Republik eingegliedert werden. Bei der Abstimmungspropaganda hat das Aushängeschild der polnischen Autonomie eine große Rolle gespielt. Demselben wurde allerdings ein gewisses Recht schon

darauf hingewiesen, wie trügerisch die polnische Autonomie ihrem tatsächlichen Werte nach ist. An der Spitze der Wojawodschaft steht ein Wojawoda und ein Wojawodschaftsrat. Letzterer setzt sich aus dem Wojawoda, seinem Vertreter und 5 Mitgliedern des schlesischen Landtags zusammen. Der Wojawoda aber und sein Stellvertreter werden von Warschau ernannt. Auf ihre Berufung hat Schlesien gar keinen Einfluß, auch nicht auf ihre Entlassung, falls es dem Wojawoda einmal einfallen sollte, obersteinstufige statt Warschauer Politik zu treiben. Von entscheidender Bedeutung ist es nun, daß dieser Wojawoda sämtliche mittleren und niederen Beamten zu ernennen und die höheren Beamten dem Staatsoberhaupt vorzuschlagen hat. Der schlesische Landtag schließlich wird vom Staatsoberhaupt einberufen und verabschiedet, kann auch von ihm aufgelöst werden. In kultureller und finanzieller Hinsicht steht ebenfalls mit dem Bestehen der „Selbständigkeit“ bedenklich aus. Überschleien hat nach dem organischen Statut der Wojawodschaft „Schlesien“, also, um es zusammenzufassen, kaum soviel Selbständigkeit als eine preussische Provinz unter den heutigen Verhältnissen. Armes belagertes Volk!

Katastrophaler Sturz der Mark.

Ein Dollar kostet 303 Mark.

Berlin, 7. Nov. Der Dollar ist heute an der Berliner Börse abermals beträchtlich gesunken. Er notierte heute mittag 303 Mk.

Ungarns Unterwerfung.

Der Beschluß der Vörschachterkonferenz bezüglich des Ausschlusses der Subsbürger ist von der ungarischen Regierung ohne Einschränkung angenommen worden. Die ungarische Regierung hat der Nationalversammlung folgenden Gesetzentwurf über die Aufhebung der Herrscherrechte König Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg vorgelegt:

Die Herrscherrechte König Karls werden aufgehoben. Die „Dramatische“ Sanktion, die die Thronfolge des österreichischen Hauses regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren, und hiermit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgegeben. Die Nation hält die Staatsform des Königstums unverändert aufrecht, verschiebt jedoch die Befehle des Königstums auf spätere Zeiten und weist das Ministerium an, zu geeigneter Zeit entsprechende Vorschläge

„Da oben ein solches Halsband. Die Diamanten blühten in der Abendsonne, fast blendeten sie die Augen.
„Wie fürchte ich mich vor dir, bevor sie die Hand danach ausstreckte.“
„Denn, wie soll ich dir danken?! Das ist ja viel zu kostbar.“
„Für Annemarie von Kellen, künftige Gräfin Tollen, ist nichts zu kostbar“, erklärte der Graf mit einem stolzen Aufleuchten der Augen.
„Darf ich?“ fragte er, das Halsband dem Kästchen entnehmend.
Annemarie nickte.
Da legte er es um den jugendlichen Nacken seiner Braut. Seine Hände zitterten und trotzdem er sich sehr in der Gewalt hatte, zwang es ihn doch, seine Lippen auf den Hals zu drücken, dessen herrliche Rundung einen Maler entzückt haben würde.
Dann schritten sie Arm in Arm weiter.
Graf Tollen bestellte Gräfin von seiner Mutter, die dem morgigen Tag mit großer Spannung entgegengehe. Ihr übervolles Herz flog schon heute sehnsüchtig der Tochter zu, sagte er. Die heißesten Segenswünsche sende sie seinem holden Bräutigam.
Für Annemarie waren alle diese guten Worte Balsam auf ihr wundes Gemüt. Sie richteten ihr Selbstgefühl auf und gaben ihr Mut, dem Kommenden klarer ins Auge zu sehen.
Und so gute Vorsätze sah sie!
Würde sie ihrem Verlobten auch niemals folgen können, daß ihr Herz ursprünglich einem anderen gehörte, so sollte doch ihr ganzes Leben ihm in heiterer Dankbarkeit geweiht sein.

